

VA - 01/32659, BA - MA

14.10.1987⁶⁵

Wichtigster Inhalt der Beratung
der Chefs der General-(Haupt-)stäbe in MOSKAU

Auf Vorschlag des Ministers für Verteidigung der UdSSR, Genossen Armeegeneral J a s o w, fand am 14. 10. 1987 im Generalstab der Streitkräfte der UdSSR eine Beratung der Chefs der General-(Haupt-)stäbe der Armeen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages statt, an der auch

- der Oberkommandierende und
- der Chef des Stabes

der Vereinten Streitkräfte teilnahmen.

Das Ziel der Beratung, die unter Leitung des Ersten Stellvertreters des Ministers für Verteidigung der UdSSR und Chefs des Generalstabes der Streitkräfte, Genossen Marschall der Sowjetunion A c h r o m e j e w, durchgeführt wurde, bestand darin, Fragen der militärtechnischen Seite der gemeinsamen Militärdoktrin der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages zu erörtern und damit eine bestimmte Vorbereitungsarbeit für die im November dieses Jahres geplante Sitzung des Komitees der Verteidigungsminister der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages in BUKAREST zu leisten.

Zum 1. Tagesordnungspunkt der Beratung traten mit Kurzvorträgen auf:

1. der Stellvertreter des Chefs der Hauptverwaltung Aufklärung, Genosse Generaloberst P a w l o w, zur Einschätzung der Aggressionsbereitschaft der NATO und zum Charakter ihrer Militärdoktrin
2. der Erste Stellvertreter des Chefs des Generalstabes der Streitkräfte der UdSSR, Genosse Generaloberst G o r e j e w, zum Hauptinhalt der militärtechnischen Seite der Militärdoktrin der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages sowie
3. der Chef der Hauptverwaltung Organisation und Mobilmachung des Generalstabes der Streitkräfte der UdSSR, Genosse Generaloberst K r i w o s c h e j e w, zu Besonderheiten der Überführung der Streitkräfte in höhere Stufen der Gefechtsbereitschaft auf Weisungsbasis.

Der wesentliche Inhalt der Kurzvorträge bestand in folgendem:

Zur Aggressionsbereitschaft und Militärdoktrin der NATO

Die Militärdoktrin der NATO hat einen offen aggressiven Charakter und beruht auf den militärpolitischen Ansichten der USA, die den Krieg nach wie vor als mögliches Mittel zur Durchsetzung ihrer politischen Ziele betrachten.

Das Hauptziel der NATO besteht weiterhin darin, koste es was es wolle, entscheidende militärstrategische Überlegenheit zu erringen, um den Staaten des Warschauer Vertrages ihren Willen aufzwingen zu können.

Dem dient ein umfangreiches Hochrüstungsprogramm, in dessen Ergebnis bis Ende der 90er Jahre die Möglichkeiten

- der strategischen Angriffskräfte um das Dreifache
- der Landstreitkräfte um das Zweifache
- der Luftstreitkräfte um das Zweifache sowie
- der Seestreitkräfte um das Dreifache

anwachsen werden.

Eine besondere Rolle im Aggressionskonzept der USA spielt das SDI-Projekt, das bereits konkrete Gestalt angenommen hat.

In den 90er Jahren sollen neuartige konventionelle Waffen und Munitionsarten zum Einsatz kommen, deren Wirkung sich der von taktischen Kernwaffen annähert.

Die Hauptanstrengungen der NATO richten sich weiterhin auf die Vorbereitung eines allgemeinen Kernwaffenkrieges von kurzer oder auch längerer Dauer. Gleichzeitig wird dem konventionellen Krieg insbesondere in Europa verstärkte Aufmerksamkeit geschenkt.

Als Hauptmethode der Kriegsentfesselung wird der überraschende Überfall mit den Kräften der ständigen Bereitschaft betrachtet.

Dazu schafft die NATO bereits im Frieden solche Voraussetzungen, daß die Überführung der Streitkräfte in den Kriegszustand nur noch einen geringen Aufwand erfordert.

Zum Beispiel werden 70 Prozent der strategischen Angriffskräfte der USA zur Führung des ersten Kernwaffenschlages in ständiger Bereitschaft gehalten.

344
16.10.87

Die bisherigen Reaktionen der NATO auf die konkreten Abrüstungsvorschläge der Sowjetunion und der anderen Bruderstaaten zeigen, daß nach wie vor wenig Bereitschaft zu Abrüstungsvereinbarungen auf dem Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit besteht.

Zur Militärdoktrin der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages

Die militärtechnische Seite der Militärdoktrin umfaßt

- die Beurteilung des militärstrategischen Charakters eines möglichen Krieges
- die Bestimmung der grundlegenden Aufgaben und Einsatzprinzipien der Streitkräfte sowie
- die Grundanforderungen an den Aufbau und die Ausbildung der Streitkräfte sowie an die Vorbereitung des Landes auf den Krieg.

Alle Maßnahmen müssen der Zielstellung untergeordnet sein, die militärstrategische Parität und eine zuverlässige Verteidigung zu gewährleisten.

Die Hauptmethode der Abwehr einer Aggression werden Antworthandlungen und Antwortschläge (Begegnungsschläge) sein.

Die Rolle der Verteidigung wächst. Ihr Charakter verändert sich dahingehend, daß sie im strategischen Rahmen nicht mehr eine erzwungene, sondern eine beabsichtigte Art der Kampfhandlungen ist.

Der Gegner wird mit der Entfesselung eines Krieges in bestimmtem Maße die strategische Initiative besitzen.

Wir müssen deshalb seine Angriffsziele vereiteln, in kurzer Zeit eine Wende im Kriegsverlauf herbeiführen und die strategische Initiative erringen.

Dazu müssen ständig der Aggressionsbereitschaft des Gegners entsprechende Kräfte und Mittel zur Verfügung stehen.

Damit so wenig wie möglich Territorium zeitweilig verloren wird, muß eine standhafte Verteidigung organisiert werden.

Der Hauptverteidigungsstreifen sollte deshalb nicht mehr wie bisher 20 - 40 km, sondern 5 - 10 km von der Staatsgrenze entfernt bzw. unmittelbar an der Staatsgrenze vorbereitet werden.

Zur Zerschlagung des Aggressors müssen die Streitkräfte für alle Kriegsorten und gleichermaßen für Verteidigungs- und Angriffshandlungen ausgebildet werden.

Zur Überführung der Streitkräfte in höhere Stufen der Gefechtsbereitschaft

Es gibt zwei Methoden der Überführung der Truppen und Flottenkräfte vom Friedens- in den Kriegszustand:

1. die kurzfristige Überführung durch Alarmierung und
2. die frühzeitige, schrittweise, gedeckte Überführung auf Weisungsbasis.

Besondere Aufmerksamkeit muß der zweiten Methode gewidmet werden. Dabei wird es für zweckmäßig erachtet, Varianten auszuarbeiten, denen eine einheitliche operative Idee zugrunde liegt und die in Abhängigkeit von der Lage flexibel angewandt werden können.

Die gedeckte Überführung muß unter anderem unter dem Vorwand von Übungen, Inspektionen oder Katastrophenschutz erfolgen und mit Maßnahmen zur Täuschung und Irreführung des Gegners verbunden werden.

Die Planung dieser Maßnahmen sollte bereits im Frieden erfolgen.

Zum 2. Tagesordnungspunkt wurde vom Oberkommandierenden der Vereinten Streitkräfte ein grundlegender Vortrag über die Aufgaben der Verteidigungsministerien bei der weiteren Stärkung der Verteidigungsfähigkeit der verbündeten Staaten gehalten. Genosse Marschall der Sowjetunion Kulikow arbeitete dabei den Gedanken heraus, daß die Verpflichtung der sozialistischen Staatengemeinschaft, unter keinen Umständen einen Krieg zu beginnen und als erste Kernwaffen einzusetzen, unserer Friedensoffensive starke Impulse verleiht und daher von großer politischer Bedeutung ist.

Zugleich unterstrich er, daß sich aus dem Verzicht der Vereinten Streitkräfte auf zuvorkommende Handlungen für den Aggressor bestimmte militärstrategische Vorteile ergeben, da er den Zeitpunkt der Entfesselung eines Krieges bestimmen sowie seine Kräfte und Mittel voll entfalten kann.

Unser Verteidigungskonzept erhöht deshalb die Forderungen an die Streitkräfte und die Landesverteidigung insgesamt, um diesen Vorteil des Aggressors ausgleichen zu können.

Ausgehend von dieser Einschätzung wurde die prinzipielle Aufgabenstellung abgeleitet,

- die bis 1990 eingegangenen Protokollverpflichtungen ohne Abstriche zu erfüllen und

- die sich aus unserer Militärdoktrin ergebenden Schlußfolgerungen zielstrebig zu verwirklichen und bei der Entwicklung der Streitkräfte im Zeitraum 1991 - 1995 zu berücksichtigen.

Darüber hinaus wurden vor allem folgende Aussagen getroffen:

Militärstrategische Parität ist ein wichtiger Faktor zur Verhinderung eines Krieges.

Ihre Aufrechterhaltung erfordert gemeinsame Anstrengungen aller Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages.

Das Prinzip der Hinlänglichkeit der Kräfte und Mittel für die Verteidigung beinhaltet nicht nur die Fähigkeit, eine Aggression abzuwehren, sondern auch den Gegner durch entschlossene Angriffshandlungen zerschlagen zu können.

Hinlänglichkeit bedeutet also auf keinen Fall eine Verringerung unseres militärischen Potentials, wie das einige Genossen fälschlicherweise annehmen.

Das Niveau der Hinlänglichkeit hängt nicht in erster Linie von uns, sondern von der NATO ab, deren Streitkräfte und Rüstungen offensichtlich den für die Verteidigung notwendigen Umfang überschreiten.

Es muß alles getan werden, damit unsere Streitkräfte dem Gegner nicht nachstehen. Dabei ist qualitativen Faktoren mehr Aufmerksamkeit als bisher zu widmen. Es sind vorrangig die Kräfte zu entwickeln, die als erste in den Kampf eintreten werden. Bei Notwendigkeit sind strukturelle Veränderungen sowie eine Umverteilung der Kräfte und Mittel vorzunehmen.

Schwachstellen gibt es noch in der Ausstattung der Armeen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages mit moderner Technik. Das betrifft insbesondere Panzer, Artillerie und Panzerabwehrmittel. Veraltet sind 49 Prozent der Flugzeuge und 19 Prozent der Schiffe.

Die Lösung dieser Aufgaben erfordert, die Militärausgaben nicht zu verringern.

Gleichzeitig mit der Zuführung neuer Technik muß an der weiteren Verkürzung der Zeiten für die Überführung der Streitkräfte in höhere Stufen der Gefechtsbereitschaft gearbeitet werden.

Ausgehend von den veränderten Bedingungen macht sich eine Präzisierung der operativen Pläne erforderlich. Dabei müssen mehrere Varianten möglicher Handlungen vorgesehen werden.

Positive Ergebnisse wurden in diesem Zusammenhang vor allem in der Bulgarischen Volksarmee, der Nationalen Volksarmee, der Tschechoslowakischen Volksarmee und bei der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland erreicht.

Größere Anstrengungen sind zu unternehmen, um bereits im Frieden die Voraussetzungen für die Realisierung der operativen Pläne zu schaffen.

Zur Vervollkommnung des Führungssystems der Vereinten Streitkräfte ist vorgesehen, die Grundsätze über die Vereinten Streitkräfte und ihre Führungsorgane für den Krieg zu präzisieren und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Bestimmte Korrekturen machen sich bei der operativen Vorbereitung der Territorien der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages erforderlich. Priorität muß dabei der Ausbau von Verteidigungsstellungen, die Vorbereitung von Nachrichtenverbindungen sowie die Vervollkommnung der Basierung der Flieger- und Flottenkräfte haben.

Besondere Aufmerksamkeit ist der Beyorrattung von Munition und Treibstoffen zu widmen.

("Einige Länder produzieren Munition, verkaufen sie unter Verletzung getroffener Vereinbarungen an andere Staaten, erfüllen aber nicht ihre Protokollverpflichtungen")

Die operative und Gefechtsausbildung ist verstärkt auf die Erfordernisse der Verteidigung auszurichten.

Einige Unklarheiten bestehen noch zur Frage von Einbrüchen des Gegners auf das eigene Territorium in der Anfangsperiode eines Krieges. Wir müssen prinzipiell von einer solchen Möglichkeit ausgehen und deshalb die Führungsorgane und Truppen trainieren, eingebrochene Kräfte des Gegners durch Gegenangriffe zu vernichten.

In seinen abschließenden Bemerkungen schätzte Genosse Marschall der Sowjetunion Achromejew ein, daß eine Reihe theoretischer und praktischer Fragen, die sich aus der Militärdoktrin der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages ergeben, noch nicht bis zu Ende geklärt sind.

Davon ausgehend hob er die Notwendigkeit hervor, die Abstimmung im Rahmen der Vereinten Streitkräfte zu verbessern und den Meinungs Austausch insbesondere zur Problematik der Militärdoktrin weiterzuführen.

Er sicherte zu, daß das Material der Beratung allen Armeen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages zur Verfügung gestellt wird.

Aus unserer Sicht bestand das Hauptziel der Beratung darin, den Chefs der General-(Haupt-)stäbe der Bruderarmeen zu verdeutlichen, daß es auf dem Gebiet der Landesverteidigung sowie der Entwicklung und Modernisierung der Streitkräfte keine Abstriche geben darf.

Dieser Grundgedanke wird auch bei der bevorstehenden Sitzung des Komitees der Verteidigungsminister in BUKAREST eine vorrangige Rolle spielen.

Nach Abschluß der offiziellen Beratung wurde allen Chefs der Generalstäbe der verbündeten Armeen und den sie begleitenden Generalen und Offizieren ein Videofilm der NVA über die Herbstübungsserie der NATO mit einer Zeitdauer von 45 Minuten vorgeführt.

Dieser Videofilm fand bei allen Teilnehmern einen positiven Widerhall.

Genosse Marschall der Sowjetunion A c h r o m e j e w und Genosse Marschall der Sowjetunion K u l i k o w bedankten sich in diesem Zusammenhang für die gute Arbeit der militärischen Aufklärung der NVA.

Eine geplante Visite beim Genossen Minister J a s o w konnte nicht stattfinden, da er kurzfristig zum Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU, Genossen G o r b a t s c h o w , gerufen wurde.